

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 3. Oktober 1969

4. Jahrgang Nr. 198 (971)

Preis
2 Kopeken

Auf den Feldern der Republik

Petrowpawlowsk

Der Kolchos „Lutsch Lenina“ hat als erster in Nordkasachstan den Plan der Getreideernte an den Staat erfüllt. Dem Kolchos wurde die rote Wanderfahne des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsgewerkschaftsrats sowie eine Geldprämie zugesprochen. Diese Wertschätzung ist Laureat des Lenin-Ehrendiploms, das im Gebiet für die Sieger im Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins gestiftet wurde. Dem Arel wurde diese Auszeichnung im vorigen Jahr verliehen, als es den Fünfjahresplan des Getreideverkaufs an den Staat beendete.

Und nun wurde ein neuer Sieg errungen. Die Kolchosbauern berechneten ihre Möglichkeiten und beschlossen, im vierten Jahr des Fünfjahresplans dem Staat dreimal mehr Getreide, als bestellt wurde, zu verkaufen. Diese Erfolge zu erzielen hilft die breite Mechanisierung und Elektrifizierung vom staatlichen Energiesystem. Der Kolchos verbrauchte 600 000 Kiloerstunden im Jahr, 1000 auf jeden Kolchosbauern.

Kustanai

Auf dem Feld, das von Weizenwägen gezeichnet ist, bewegt sich schnell eine Kombe mit einem roten Fähnchen. Hier arbeitet der Kolchos Boris Karassikow. Seine Verpflichtung lautet: das Getreide von 800 Hektar zu mähen und zu dreschen. Der Scholff der Shdanow-Sowchos-Karassikow

kennt die Kombe ausgezeichnet. Als vor der Ernte auf der Parteiversammlung das Gespräch über den Einsatz der Kommunisten ging, hat er, ihn auf die Kombe zu schicken, und übernahm die Patenschaft über den jungen Mechanisator Anton Ryschki. Ihr Aggregat gehen auf einem Schlag. Boris Petrowitsch kommt dem Neuling oft zu Hilfe.

Die Sowchosparteiorganisation schickte 30 Kommunisten an die Erntefront. Mit persönlichem Beispiel spornen sie die Mechanisatoren zu hingebungsvoller Arbeit, zur schnelleren Vervollständigung der Erntearbeiten und der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen an. Der Sekretär der Abteilungsparteiorganisation Alexander Kosjura mäht täglich über 40 Hektar Halmfrucht. Noch bessere Leistungen haben die Mechanisatoren Walentin Gawriljukow und Piotr Gontscharow.

Karaganda

Die Getreidebauern des Sowchos „Kiewski“, Rayon Nurinski, wetteifern um das Recht, mit Lenin-Jubiläums-Ehrendiplomen und Jubiläumsmedaillen ausgezeichnet zu werden. Sie haben sich verpflichtet, dem Staat eine Million Pud Getreide, 400 000 Pud mehr als geplant wurde, zu liefern. Die Wirtschaft hat einen reichen Ernteertrag erzielt—13 Zentner je Hektar.

Die Kombiführer Iwan Basjak und Iwan Grigorow mähen mit der „Schnur-10“ je 119 Hektar Weizen am Tag, auf dem Konto eines jeden sind 900 Hektar Halmfrucht, die seit Beginn der Erntezeit eingebracht wurden. Der junge Kommunist Iwan Basjak steuert die Kombe zum erstenmal.

Tschimkent

Eine blaue Kombe, von frischer Farbe leuchtend, bewegt sich leicht auf dem weiß gewordenen Baumwollfeld. Nach einigen Metern macht sie halt. Der Mechaniker-Fahrer Kirgizbai Karibajew prüft die Qualität der Rohbaumwollente. Nachdem er sich überzeugt hat, daß sie eine hohe ist, kehrt er an die Steuer zurück.

Im Abai-Sowchos hat die Baumwollernte mit Maschinen begonnen. Im Wettbewerb um die Lenin-Jubiläums-Ehrendiplome und Jubiläumsmedaillen wollen die Mechanisatoren die Erntearbeiten in gedrängten Fristen ausführen und keine Verluste zulassen. Die Abteilungen der komplexen Bedienung der Teilnehmer der Erntezeit helfen ihnen, diese Aufgabe zu lösen. Auf den Feldern des Rayons Koleski werden 300 Baumwollpflanzmaschinen arbeiten. Die Mechaniker-Fahrer wollen aus den Kombinen 19 000 Tonnen „weißen Goldes“ ausladen, 85 Prozent der gesamten geplanten Baumwollenernte.

(KasTAG)



Die Landschaften des Wilhelm-Pieck-Sowchos, Rayon Oskakowski, Gebiet Karaganda, haben die Ernte aller Halmfrüchte in kurzer Frist und bei hoher Qualität abgeschlossen. Den Fünfjahresplan im Getreideverkauf an den Staat wollen sie auch in den nächsten Tagen erfüllen.

UNSER BILD: Einer der besten Scholffs des Sowchos Reinhold Fritsche transportiert jetzt das Samengut in die Speicher.

Foto: A. Kaade

Wären keine Mängel...

Den Plan überboten

Im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR haben die Schaffenden des Sowchos „Kanonowski“, Gebiet Semipalatinsk, den Plan des Getreideverkaufs an den Staat erfolgreich erfüllt. In die Speicher strömen die Getreide. 80 500 Zentner Getreide geschüttelt. Die Anstrengungen der Sowchoserbeiter sind auf die vorfristige Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat gerichtet.

(KasTAG)

Im Kalinin-Sowchos sind noch an die 2000 Hektar Getreide zu mähen, was ungefähr ein Drittel der gesamten Anbaufläche ausmacht. Da das Getreide gleichmäßig reift, wird im Direktverfahren gemäht.

Auf dem Feld, zu dem wir mit Michael Boshchew, Leiter der ersten Sowchossabteilung, führen, befinden sich sechs Mähdrescher im Einsatz. Von weitem sehen wir über einer der Erntemaschinen das rote Fähnchen flattern. Es gehörte dem besten Kombiführer der Wirtschaft Reinhold Fritsche, der schon 5000 Hektar Getreide gemäht hat. Ihm folgen Johannes Sari und Michail Anum, der schon sechzehn Jahre das Steppschiff führt, will

heuer 1000 Hektar Getreide mähen. Die abgeernteten Felder werden sofort vom Stroh befreit. Es wird zur Viehfütterung transportiert und geschoben. Auf den strohfreien Feldern zieht man die Herbsfrucht. Dabei trümpfen die Traktorenisten Roman Bese und Heinrich Schreiner mit Bestleistungen auf.

Die Kombiführer und Traktorenisten tun ihr Bestes, um die Ernte schneller unter Dach und Fach zu bringen und den Acker für die zukünftige Ernte vorzubereiten.

Leider hat die Sowchossleitung für die Mechanisatoren nicht alles vorgesehen. Im Dorf gibt es eine große Speisehalle, wo schmackhaftes Essen zubereitet wird. Aber die Kombiführer bleiben ohne heißes Mittagessen, da es nicht auf Feld hinausgeführt wird. Der stellvertretende Sowchossdirektor Abdraschid Orasbajew bemerkt sich zu recht: „Sie nehmen ihr Mittagessen auf Feld mit.“ Aber was kann man schon auf Feld mitnehmen? Eier, Brot, Speck, eine Flasche Milch? Die Kombiführer arbeiten meistens bis spät in die Nacht hinein. Keiner von ihnen würde ein heißes Mittagessen ablehnen, besonders jetzt, an den kalten Tagen.

Die Stimmung der Kombiführer wäre sicher noch besser, wenn sie über ihre Taten und Erfolge in einer Blutmeldung oder in einem „Kampfbild“ lesen könnten. Leider gibt es hier so was nicht.

R. SCHMIDTLEIN,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“

Gebiet Karaganda

Vor dem 20. Jahrestag der DDR

Nach Zwickau, zu Freunden

KARAGANDAER BERGLEUTE FÜHREN GRÜSSE DER „FREUNDSCHAFT“-LESER MIT SICH

KARAGANDA. (Eigenbericht). Die Leser der „Freundschaft“ wissen gut, daß die Steinkohlengrube Nr. 47 namens Gorbatschow in Karaganda und das Steinkohlwerk Martin Hoop in Zwickau enge freundschaftliche Verbindungen miteinander pflegen. Die Bergleute unterhalten regen Briefwechsel und weitestgehend um die besten Leistungen in der Produktion und kulturellen Lebensgestaltung.

Im Juni dieses Jahres konnten die Karagandaer Freunde aus Zwickau begrüßen, und zwar die Genossen Hans Fritsche und Helmut Obst, die auf Einladung der Redaktion der „Freundschaft“ Kasachstan besuchten. Im Auftrag des Kollektivs des Martin-Hoop-Werkes und des Werkdirektors Walter Dietrich vermittelten sie einen Freundschaftsvertrag mit den Bergleuten der Gorbatschow-Grube. Schon damals luden die Gäste aus Zwickau eine Delegation der Karagandaer Bergleute ein, an den Feierlichkeiten des 20. Geburtstages der Deutschen Demokratischen Republik teilzunehmen.

Am vergangenen Wochenende sind der Grubendirektor Bagimbek SPATAJEW, der Sekretär der Betriebsparteiorganisation Boris KOMAROW und der Hauer Adoli LITAU über Moskau und Berlin nach Zwickau abgereist. Vor der Abreise hatte der Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Alexander KUDJAWZEW eine Unterredung mit den Abgesandten der Bergleute.

„Freundschaft“: Sie werden zwei Wochen als Gäste Ihrer Freunde und zugleich als Vertreter Ihrer Berufsorganisation in Zwickau weilen. Was können Sie Ihren Gastgebern über die Leistungen der Belegschaft der Gorbatschow-Grube berichten?

Bagimbek SPATAJEW: Vor allem möchte ich den Lesern der Zeitung „Freundschaft“ sagen, daß es für uns eine große Ehre ist, unseren Freunden in Zwickau einen Gegenbesuch gerade in die Zeit abstrahlen zu dürfen, da die erste deutsche Arbeiter- und Bauern-Stat seinen 20. Geburtstag feiert.

Wir sind uns dessen bewußt, daß es auch in der DDR eine Tradition ist, an Feiertagen des Vaters, im sozialistischen Aufbau geleistet zu werden. Freundschaft, die immer fester werdende Freundschaft und Zusammenarbeit ist doch wohl die größte Errungenschaft unserer Völker. Ein kleiner Beitrag dazu ist der

auf dem Konto des Kollektivs unserer Grube. Es sei noch erwähnt, daß auch die Selbstkosten bedeutend unter dem Planniveau liegen, was uns ermöglicht, fast eine halbe Million Rubel Ersparnisse zu buchen. Mit solchen Leistungen können wir unsere Freunde in Zwickau erfreuen.

Boris Komarow: Unsere Reise in die DDR brachte uns nicht etwa als ein Vergnügungsunternehmen. Wir wollen vor allem Erfahrungen austauschen. Uns steht ein großes Stück Arbeit bevor. Ich will mich im Martin-Hoop-Werk gründlich umsehen, nachforschen, was wir in der politischen Massenarbeit dort lernen können. Ich hoffe aus dem Meinungsaustausch mit den Parteifunktionären des Werks viel erfahren zu können, was das auch die Genossen Fritsche und Obst bei uns in Karaganda vermitteln.

Adoli Litau: Ich habe von meinen

Interview
der „Freundschaft“

Freundschaftsvertrag zwischen unseren Kohlebetriebe.

Wir wissen unsere Freundschaft mit den Zwickauer Bergleuten zu schätzen und verhalten uns zu den im Freundschaftsvertrag übernommenen Verpflichtungen mit allem Ernst. Wir können unseren DDR-Freunden berichten, die sozialistischen Jahresverpflichtungen in der überplanmäßigen Kohleförderung erfüllen wir bereits am 15. September. In den Taschen führen wir insgesamt 7000 Tonnen Kohle mit—sowie überplanmäßige Kohle steht

Arbeitskollegen den Auftrag bekommen, den Kumpeln von Zwickau zu berichten, wie wir unsere Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins erfüllen, wie wir tagtäglich zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Kohleindustrie beitragen, wie unsere Gastgeber von meinen Kollegen, den Spitzenreitern im sozialistischen Wettbewerb, berichten und ihnen den sehnlichsten Wunsch der so-

zialistischen Bergleute überbringen, die Freundschaft und die Zusammenarbeit der Völker unserer beiden Länder zu festigen und zu vertiefen.

„Freundschaft“: Herzlichen Dank. Überbringen Sie bitte im Auftrag der Redaktion unserer Zeitung den Bergleuten in Zwickau die herzlichsten Grüße der Leser der „Freundschaft“ und die innigsten Wünsche des Kollektivs des ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden—der Deutschen Demokratischen Republik.

UNSER BILD: Die Abgesandten der Bergleute der Grube Nr. 47 treten die DDR-Reise an: Adoli Litau (links), Bagimbek Spatajew und Boris Komarow.

Foto: A. Kudjajew

L. I. Breschnew wird die DDR besuchen

MOSKAU. (TASS). Eine sowjetische Delegation unter Leitung von L. I. Breschnew wird die Deutsche Demokratische Republik besuchen. Wie in Moskau verlautet, soll eine Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR an den Feierlichkeiten aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der DDR teilnehmen. Sie folgt einer Einladung des ZK der SED, des Staatsrates und des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.

Sowjetisch-polnische Gespräche begonnen

MOSKAU. (TASS). Sowjetisch-polnische Gespräche haben am Dienstag im Kremel begonnen. Von sowjetischer Seite beteiligten sich an den Gesprächen L. I. Breschnew, A. N. Kossygin und andere führende Persönlichkeiten. Die polnische Seite repräsentierten Wladyslaw Gomulka, Jozef Cyrankiewicz und andere Mitglieder der Partei- und Regierungsdelegation der VR Polen.

Die sowjetisch-polnischen Verhandlungen verliefen in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und brüderlichen Freundschaft. Mehrere Fra-

gen der weiteren Entwicklung der Beziehungen der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Sowjetunion und der Polnischen Volksrepublik sowie mehrerer aktuelle internationale Fragen von gegenseitigem Interesse werden fortgesetzt.

Die Delegation ist am Mittwoch auf Einladung des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung in Moskau eingetroffen.

Freundschaftliches Gespräch

Der Kandidat des Politbüros des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew hat am 1. Oktober den Generalsekretär der Organisation der Völkersolidarität Asiens und Afrikas, die bekannte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens Jusuf el Sibai, der nach Alma-Ata zur Teilnahme an der Arbeit des internationalen Symposiums, gewidmet dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, gekommen ist, empfangen.

Während des freundschaftlichen Gesprächs erzählte D. A. Kunajew von den großen sozialistischen und kulturellen Umgestaltungen in Kasachstan in den Jahren der Sowjetmacht, über den Triumph der Leninischen Nationalitätenpolitik, über die ersprießlichen Ergebnisse der brüderlichen gegenseitigen Hilfe der Völker der UdSSR. Jusuf el Sibai äußerte große Zufriedenheit anläßlich des Verweilens in Kasachstan und dankte für den freundschaftlichen Empfang.

An dem Gespräch beteiligten sich der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Ismagulow, der Stellvertreter des Abteilungsleiters des ZK der KPdSU R. A. Ulanow, der Vorsitzende des sowjetischen Solidaritätskomitees der Länder Asiens und Afrikas Mirso Turssun-Sade, der Verantwortliche Sekretär dieses Komitees A. S. Dasochow und andere.

Von Lenins Ideen begeistert

Internationales Symposium in Alma-Ata

Am 1. Oktober wurde in Alma-Ata, im Staatlichen Abai-Theater für Oper und Ballett, ein internationales Symposium unter dem Thema „Die Leninische Lehre über die nationalen Befreiungsrevolutionen und die gegenwärtige Etappe des sozialen Fortschritts in den Entwicklungsländern“ eröffnet.

Am Symposium beteiligten sich Vertreter von 50 Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, der sozialistischen Länder wie auch eine Delegation des Beständigen Sekretariats für afro-asiatische Völkersolidarität. Unter ihnen sind Führer der nationalen Befreiungsbewegungen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Gelehrte.

Die Erbauer des Sozialismus und Kommunismus, alle wahren Kämpfer gegen den Imperialismus und Kolonialismus, für Frieden und Freiheit, für Solidarität und Freundschaft hegen ein Gefühl der grenzenlosen Liebe und Achtung zu Wladimir Iljitsch Lenin. Sein Name wurde zum Symbol erhabener revolutionärer Taten. Dem theoretischen Leninismus in der Verwirklichung der Ideen des Leninismus in der UdSSR und in anderen Ländern des Sozialismus wenden sich immer mehr und mehr die Völker der Welt zu, die für soziale Umwandlungen kämpfen.

Das Symposium wurde mit einer Vorrede des Vorsitzenden des sowjetischen Solidaritätskomitees der Länder Asiens und Afrikas Mirso Turssun-Sade eröffnet.

Das internationale Symposium setzt seine Arbeit fort.

Telegramm A. N. Kossygin an Oldrich Cernik

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin gratulierte Oldrich Cernik zu seiner Ernennung für den hohen posten des Vorsitzenden der Regierung der Tschechoslowakei.

„Gestatten Sie der festen Zuversicht aller Sowjetmensch den Ausdruck zu geben, daß sich die brüderliche Freundschaft und allseitige Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern, die sich auf die Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus gründen, auch in Zukunft im Interesse des sowjetischen und des tschechoslowakischen Volkes, des Zusammenschlusses der sozialistischen Länder des Sozialismus und des Friedens in der ganzen Welt unentwegt festigen und entwickeln werden“, heißt es im Telegramm A. N. Kossygin.

Länder Asiens und Afrikas Mirso Turssun-Sade eröffnet.

Der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew verlas die Botschaft des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew an die Teilnehmer des internationalen Symposiums, anläßlich des 100. Geburtstags W. I. Lenins.

Danach hörten die Teilnehmer des Symposiums die Rede des Genossen D. A. Kunajew, gewidmet der Leninischen Lehre über die nationale Befreiungsbewegung der Völker, mit großer Aufmerksamkeit an.

Mit einer Ansprache wandte sich an die Teilnehmer des Symposiums der Generalsekretär der Solidaritätsorganisation der Völker Asiens und Afrikas Jusuf el Sibai.

Der Eröffnung des Symposiums wohnten bei: die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans M. B. Beisbajew, A. M. Watanjan, S. N. Ismagulow, A. G. Koslow, S. B. Nijazbekow, W. N. Titow, der Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans A. A. Askarow, der Stellvertreter des Abteilungsleiters des ZK der KPdSU R. A. Ulanow, der Akademikmitglied J. M. Snukow, der Verantwortliche Sekretär des Solidaritätskomitees der Länder Asiens und Afrikas A. S. Dasochow.

Das internationale Symposium setzt seine Arbeit fort.

(KasTAG)

Internationales Journalisten-treffen

LENINGRAD. (TASS). Ein Treffen der demokratischen Journalisten aus 90 Ländern, das am Mittwoch in Leningrad eröffnet wurde, ist dem Einfluß der Ideen des Leninismus auf die Geschichte der gegenwärtigen Menschheit gewidmet.

Michail Smirnow, Leiter des sowjetischen Journalistenverbandes, betonte, daß die internationale Journalistenorganisation ein Bestandteil der ant imperialistischen Front ist.

Der Präsident der IJO Jean Maurice Hermann erklärte, daß sich die Menschheit darauf vorbereiten, den 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins feierlich zu begehen.

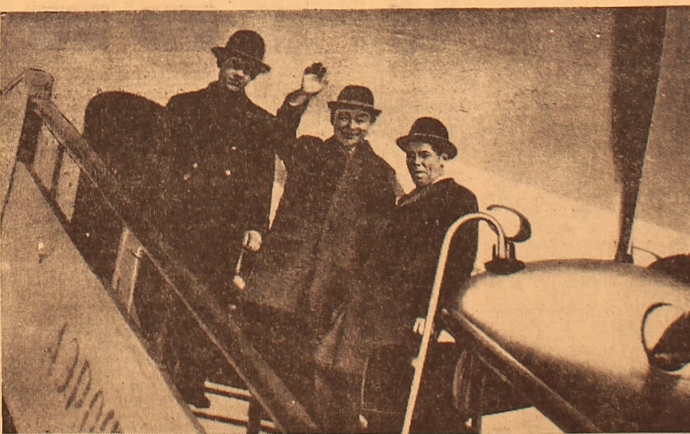
Das Referat von Alexej Rumjanzew, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, galt der Rolle Lenins als Führer der Revolution, Wissenschaftler und Staatsmann.

Die Teilnehmer des Treffens werden einige Referate über die historische Bedeutung des ideologischen Erbes Lenins und über die Leninischen Prinzipien der demokratischen Presse vorbringen.

Im Rahmen des Treffens wird eine breite Diskussion über die zur Erörterung stehenden Probleme durchgeführt.

Die erste Sitzung fand in der Aula des Smolny statt, in der nach dem Sieg der Oktoberrevolution 1917 Lenin die Sowjetmacht proklamierte. Die Besichtigung der Leninischen Gedenkstätten ist ein wichtiger Bestandteil des Programms des internationalen Treffens.

Das Treffen wird in Leningrad eine Woche dauern. Danach werden sich die Journalisten nach Ulanowost begeben, dem Geburtsort Lenins. Das Treffen wird dann nach Moskau verlegt und dort beendet.



WETTBEWERB ÜBER LÄNDERGRENZEN HINWEG

ZWICKAU. (DDR). Die Betriebszeitung des Steinkohlwerks „Marx-Stadion Hoop“ berichtet, daß aus Anlaß des Tages des Bergmanns der DDR erstmalig der gemäß des Freundschaftsvertrages mit den Karagandaern gestiftete Wanderwippel an den Obersteigerberger Geistes verliehen worden ist.

„Obwohl diese Genossen fest entschlossen sind“, schreibt das Organ der Betriebsparteiorganisation der SED, „diese große Auszeichnung

auch über den 20. Jahrestag der DDR hinaus zu behalten, ergibt sich doch die Frage: Welches Kollektiv wird Sieger im Wettbewerb zu Ehren des Geburtstages unserer Republik, und wer wird diesen Wippel zur Festveranstaltung am 7. Oktober aus den Händen des Genossen Spatajew vom Schicht Nr. 47 in Karaganda erhalten können?“

Die Bergleute von Zwickau, wie auch alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik, sind sich darüber im klaren, daß die Erfüllung unserer Planaufgaben die wesentliche Voraussetzung für den weiteren sozialistischen Aufbau unseres Staates ist und auch daß sie „damit gleichzeitig einen wichtigen Beitrag für die weitere Festigung der deutsch-sowjetischen Beziehungen leisten.“

Nachfolger revolutionärer Traditionen

Diesen kleinen Flecken Zentralkasachstans hat die Natur mit Waldgrün, malerischen Seen und Bergen reich beschenkt. Viele Menschen kommen im Sommer hierher, nach Karkaralinsk, um sich zu erholen.

Dieser Ort ist nicht nur durch seine Erholungsheime und Pionierlager bekannt, sondern auch durch seine revolutionäre Vergangenheit, die eng mit der Geschichte Kasachstans verbunden ist.

Die ersten Häuser in Karkaralinsk wurden Anfang des vorigen Jahrhunderts errichtet. Dieser Ort war für die Kaulleute sehr vorteilhaft. Durch ihn gingen die Handelswege nach China, Tschkent und Rußland. Die örtliche Nomadenbevölkerung fand keinen anderen Ausweg, als die Produktion ihrer Viehzucht den Händen von Karkaralinsk für Spottpreise zu verkaufen. Darüber erzählen viele alte Volkssagen.

Die Welle der ersten russischen Revolution erreichte auch diesen entfernten Winkel des Zarenreiches. Damals war Karkaralinsk eine Stützpunkt, ein Kreiszentrum, das 21 Amtsbezirke zählte. In den Jahren der Reaktion nützte die zaristische Regierung Karkaralinsk als Verbanngort für politische Häftlinge aus, die aber auch hier eine breite Aufklärungsarbeit führten und sich an die Spitze der Unterdrückten stellten. Am 3. März 1918 telegraphierte der Sowjet der Werkschäftendeputierte von Karkaralinsk nach Moskau, daß er die Macht ergriffen habe, aber die Konstitution sammelte Kräfte zu einem Aufstand. In der Stanzha hausten Truppen von Koltchak, Dutow, Bakichin und Annenkov. Jedoch vom Norden wurden sie von der Roten Armee bedrängt. Nach heftigen Kämpfen am Fluß Shary und am See Paschenjow befreite das 12. Dezember 1919 Karkaralinsk von den Weißgardisten. Sofort wurde ein Revolutionskomitee der Stanzha gebildet. Dies war aber nicht die letzte Schlacht mit den weißen Banden.

In Nordkasachstan sammelte sich eine große Bande aus zerschlagenen Weißgardisten, Offizieren der alten Armee. Sie rückten zur chinesischen Grenze. Unterwegs sammelten sie viele Kommunisten und Komsomolzen. Auf ihrem Weg lag auch Karkaralinsk. Über das Annehmen dieser Bande bekam das Revolutionskomitee ein Telegramm. Unverzüglich wurde ein bewaffneter Trupp gebildet, um dem Feind Widerstand zu leisten. Doch der Kommandeur dieses Trupps, mit dem Beinamen „Ankabak“ („weiße Braue“), war ein Verräter. Er führte den Trupp in falscher Richtung, statt dem Feind einen Hinterhalt zu legen.

Es war ein stiller Aprilabend. Im Gebäude, das jetzt als Kulturhaus dient, hatten die Kommunisten Versammlung. Ganz unerwartet tauchten die Banditen auf. Dunkel der Nacht auf, besetzten die Stanzha und erschienen vor dem Haus. Nur wenige gelang es, aus dem Hause zu entkommen. Der Sekretär des Kreis-Komsomolkomitees Garik Mussin erreichte glücklich die Kreiskomitee. Jede Sekunde war teuer. Er begann die Dokumente zu vernichten. Das Feuer im Ofen fraß ein Papier nach dem anderen. Von einem heftigen Stoß flog die Tür auf. Garik zerknüllte das letzte Blatt und steckte es in den Mund. Das war die Liste der Komsomolzen.

Vier Kommunisten vernichteten im Archivzimmer alle Parteidokumente und beschossen dann aus den Fenstern den Feind. Tschigowitsch, Chruslow und Lipin erschossen sich mit der letzten Patronen selbst. Nur Malaschkin konnte das nicht, sein Revolver war leer. Er griff nach dem Revolver des toten Tschigowitsch — auch leer.

Die Stanzha die Mörder auch schon im Zimmer. Mit Säbelhieben zerschmetterten sie Malaschkins Kopf. Das Blutgericht über die Kommunisten dauerte vom 6. bis zum 14. April 1921. Die Dorfrevolte, die die Stanzha der Sekretärin der Komsomolze Nina Iwanowa hatte der Ataman Below selbst verlor. Nachher wurde Nina ebenfalls ermordet.

Als die Banditen sich zurückgezogen hatten, besetzten die weißen Söhne des Volkes in einem Massengrab. Von dieser ungeheuerlichen Bluttat erzählt der Augenzeuge Alexander Bobin. Er war Teilnehmer

jener Versammlung. Ihn hatten Verwandte vor den Banditen versteckt. Jetzt ist er Rentner.

Seit jener Zeit sind schon fast 50 Jahre verflossen. Karkaralinsk ist jetzt eine Stadt, ein Rayonzentrum, das zwölf Getreide- und Viehzuchtswirtschaften vereint. In diesen Sowchos leben und arbeiten mehr als 3000 Komsomolzen. Die Komsomolzen verwirklichen die Träume vom Kampf um die Freiheit gefallenen Helden.

Auf den Sowchosfeldern arbeiten 9 Komsomol- und Jugendbrigaden von Traktoren, die unter sich und mit anderen Jugendbrigaden des Gebiets weiteilen. Vorn geht die Brigade von Ablychir Alkischew aus dem Nuren-Abdrow-Sowchos, Komsomolsekreter dieser Brigade ist Friedrich Wedler. Die Brigade trägt den Titel „50 Jahre Komsomol“ und ist das Ehrenbuch des Gebietskomsomolkomitees eingetragen. 250 Jungmehrischen unterstützen die Initiative der Komsomolzen aus dem Sowchos „Urjupinski“, Gebiet Zeilnograd. Sie sparen an Treib- und Schmierstoff, an Ersatzteilen, um auf deren Kosten Leninsche Traktorenbrigaden zu gründen. Die Jugendlichen sind für eine sorgsame Behandlung der Technik. Ausgezeichnete Arbeiter der Jugendbrigaden von Saganat Akylajew und Leonid Slobodanuk. In diesem Jahr ersparen sie 5,3 Prozent Treib- und Schmierstoff.

Im vorigen Jahr absolvierten einige Mädchen aus dem Sowchos „Perwomaiski“ die 10. Klasse in Karkaralinsk. Sie beschlossen, in ihrem Sowchos zu arbeiten, und bezogen im Herbst die Kurse für Mechanistoren. An das Rayonkomsomolkomitee schrieben sie: „Wir, Mädchen des Perwomaiski-Sowchos, studierten gründlich die Beschlüsse des Oktoberplenums des ZK der KPdSU und unser Partei und Regierung von Herzen dankbar für ihre Sorge um die weitere Steigerung des Lebensniveaus der Dorfbewohner. Als Antwort auf diese Beschlüsse meinten wir den Mechanistorenberuf und wollen die Reparaturwerkstatt unseres Sowchos übernehmen.“ Diesen Brief unterzeichneten: Gulnara Salimowa, Magda Omarowa, Svetlana Talanina, Amina Kunanbayewa u. a. Diese Initiative wurde von den Komsomolinnen der meisten Sowchos aufgegriffen. Jetzt arbeiten schon 67 Mädchen des Rayons als Traktoren- und Kombimechaniker. Die meisten von ihnen bleiben hinter den erfahrenen Mechanistoren nicht zurück. Schaisa Utebayewa, Deputierte des Rayonsowchos, überbietet auf ihrem Traktor ständig ihr Monatslohn, leistet 130 Prozent. Vor kurzem bekam sie Empfehlungen in die Partei. Auf dem Rayontreffen der jungen Ackerbauern wurden viele Mädchen mit dem Abzeichen „Spitzenarbeiter der Landwirtschaft“ ausgezeichnet. Dem Traktoren Nikolaus Eger wurde der Titel „Bester Ackermann des Rayons“ zugesprochen. Etwa 500 Komsomolzen arbeiten in der Viehzucht. Im ganzen Rayon ist der Name von Nikolaus Pol bekannt, der als Viehwärter im Bissinski-Sowchos tätig ist. Nikolaus ist Mitglied des Rayonkomsomolkomitees.

Die Komsomolzin Shuman Kalijewa, Melkerin des Perwomaiski-Sowchos, ist Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Hunderte Komsomolzen kehren nach den Hochschulen in ihre Sowchos zurück. Hunderte studieren noch an den Hochschulen der Republik und der Union auf Kosten der Sowchos oder erwerben ihre Kenntnisse in den Abendschulen.

Im Zentrum der Stadt Karkaralinsk, wo sich das Massengrab befindet, erheben sich ein Obelisk und ein Denkmal. Vier Menschenfiguren verkörpern die Tapferkeit der Gefallenen. Zur Errichtung dieses Denkmals haben die Komsomolzen ihr Geld, das sie auf den Subotniks verdient haben, beigetragen. An diesem Massengrab werden Pioniere in die Organisation der Tapferkeit der Gefallenen. Zur Errichtung dieses Denkmals haben die Komsomolzen ihr Geld, das sie auf den Subotniks verdient haben, beigetragen. An diesem Massengrab werden Pioniere in die Organisation der Tapferkeit der Gefallenen.

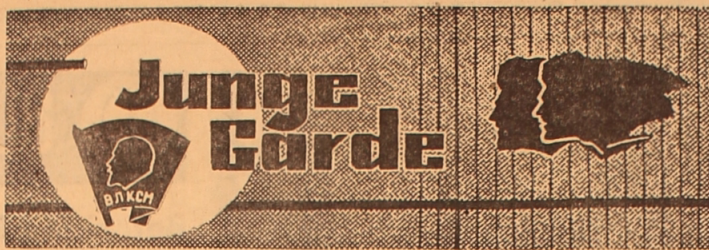
Die Komsomolzen Shuman Kalijewa, Melkerin des Perwomaiski-Sowchos, ist Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Hunderte Komsomolzen kehren nach den Hochschulen in ihre Sowchos zurück. Hunderte studieren noch an den Hochschulen der Republik und der Union auf Kosten der Sowchos oder erwerben ihre Kenntnisse in den Abendschulen.

Im Zentrum der Stadt Karkaralinsk, wo sich das Massengrab befindet, erheben sich ein Obelisk und ein Denkmal. Vier Menschenfiguren verkörpern die Tapferkeit der Gefallenen. Zur Errichtung dieses Denkmals haben die Komsomolzen ihr Geld, das sie auf den Subotniks verdient haben, beigetragen. An diesem Massengrab werden Pioniere in die Organisation der Tapferkeit der Gefallenen.

Die Komsomolzen Shuman Kalijewa, Melkerin des Perwomaiski-Sowchos, ist Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Hunderte Komsomolzen kehren nach den Hochschulen in ihre Sowchos zurück. Hunderte studieren noch an den Hochschulen der Republik und der Union auf Kosten der Sowchos oder erwerben ihre Kenntnisse in den Abendschulen.

Im Zentrum der Stadt Karkaralinsk, wo sich das Massengrab befindet, erheben sich ein Obelisk und ein Denkmal. Vier Menschenfiguren verkörpern die Tapferkeit der Gefallenen. Zur Errichtung dieses Denkmals haben die Komsomolzen ihr Geld, das sie auf den Subotniks verdient haben, beigetragen. An diesem Massengrab werden Pioniere in die Organisation der Tapferkeit der Gefallenen.

Die Komsomolzen Shuman Kalijewa, Melkerin des Perwomaiski-Sowchos, ist Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Hunderte Komsomolzen kehren nach den Hochschulen in ihre Sowchos zurück. Hunderte studieren noch an den Hochschulen der Republik und der Union auf Kosten der Sowchos oder erwerben ihre Kenntnisse in den Abendschulen.



Mit Hilfe der Kommunisten

Auf der Sitzung des Komsomolkomitees stand nun eine Frage auf der Tagesordnung — die Organisation eines Laienkunstzirkels. Die Komsomolzen des Sowchos „Borowoi“, Rayon Sischerbakty, versuchten es schon mehrmals, aber es kam nichts dabei heraus. Man fand genügend Ursachen im Sowchosklub fehlte es an einem künstlerischen Leiter, an Musikinstrumenten, und die Jungen und Mädchen hatten keine Lust, sich an der Zirkelarbeit zu beteiligen.

Der Sitzung des Komsomolkomitees wohnte der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos Nigmat Chassenow bei. Galja Tschersedanova meinte, daß jemand von den Kommunisten der Komsomolorganisation helfen müsse, die Laienkunst in Schwung zu bringen. Der Parteisekretär versprach, sich diese Frage zu überlegen.

Nach einigen Tagen kam der Ingenieur des Sowchos Grigori Bytschkow in den Ankleideraum des Klubs, wo einige Komsomolzen waren, und sah die kahlen Wände an. Halb im Ernst, halb im Scherz sagte er:

„Wollen mal dem leeren Gerde über den Laienkunstzirkel ein Ende machen und zur Tat übergehen.“ Der Klubleiter schlug vor, alle Jungen

und Mädchen aufzuschreiben, die sich an der Laienkunst beteiligen könnten, und mit jedem zu sprechen. Als erste schrieb sie die Lehrerin Valentina Marinka auf, dann die Arbeiterin der Molkeerei Soja Samsonowa, den Mechaniker Franz Herbert, die Verkäuferin Elsa Weit und andere. Galja Tschersedanova übernahm die Unterredung mit ihnen, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Iwan Kupawitschenko wollte ihr dabei behilflich sein. Sie gingen in den nächsten Tagen einfach zu den Jungen und Mädchen auf die Arbeit, um sie für den Laienkunstzirkel anzuwerben.

„Was bin ich schon für ein Schauspieler?“ versuchte Franz Herbert sich zurückzusetzen.

„Aber Sie spielen doch so gut Klarinette, Franz“, entgegnete Galja, „und im Chor könnten Sie mitsingen. Es faugt doch nicht, daß wir in unserem großen Klub keine Laienkunst haben.“

Damit war Franz einverstanden. Und wirklich gesagt, wäre er gern mal auf der Bühne aufgetreten, wenn er Gelegenheit gehabt hätte.

Die anderen willigten auch ein, man brauchte keinen lange zu überreden. Aber dem Laienkunstzirkel fehlte

es an Musikinstrumenten. Die konnten noch nicht im Rayon angeschafft werden. Aber auch da half der gute Wille aus. Die Laienkünstler brachten ihre eigenen zu den Übungen in den Klub.

Man übte mit Begeisterung und Fleiß. Bis spät in die Nacht brannte das Licht im Klub, jede Nummer wurde alleseitig geschliffen. Grigori Platonowitsch eilte nicht, seine Patenkinder zu loben, aber manchmal rief er sich vor Vergnügen die Hände. Besonders tat es ihm Alexander Vogel mit seiner Tenorsstimme an, wenn er russische, deutsche und italienische Volkslieder sang.

Endlich war es soweit. Ihr erstes Konzert beschlossen die Laienkünstler, im Aul Arrigen zu geben. Mit Begeisterung wurden sie von den Zuschauern aufgenommen.

Auf dem Rückweg teilten die Laienkünstler einander ihre Eindrücke vom ersten Konzert mit. Da sagte Grigori Platonowitsch:

„Nun, habt ihr euch überzeugt, daß ihr gute Konzerte machen könnt, wenn ihr wollt!“

Marichens Ernst sah ihn schelmisch an und sagte: „Und wenn die älteren Genossen uns tatkräftig mithelfen.“

P. SAKIN

Gebiet Pawlodar



Taube in den Händen

Wolodja, ein Waggonschaffner des Zuges „Wostok“, der zwischen Nachodka und Chabarowsk kurst, erzählt nach der Rückkehr von der Reise seinen Freunden:

„Den ganzen Weg hat dieser Bärche, der Pastor, in unserem Dienststapel gesessen und uns zu beweisen versucht, unser Leben sei nur etwas Vorübergehendes. Das Richtige werde erst nach dem Tode beginnen. Hat auch verschiedene Zitate aus philosophischen Werken und aus der Bibel angeführt.“

„Und du hast dazu sicher nur geschwiegen“, stacheln ihn die Jungen auf.

Wolodja erinnerte sich an den Streit und lächelte. Natürlich hatte er damals den militanten Prediger nicht überzeugt, ihn nicht zum Materialisten gemacht. Die Auseinandersetzung war aber ernst.

„Die Mitglieder des Chabarowsker Internationalen Klubs an der Hochschule für Ingenieure des Eisenbahnwesens besuchten Treffen mit Jugenddelegationen oder Touristen. Im Gespräch mit ihnen fühlen sie sich sicher — sie hatten im Internationalen Klub vieles gelernt. Hier erfahren sie viel über die staatliche Einrichtung und das Bildungssystem in verschiedenen Ländern, über die letzten Errungen-

schaften auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik im Ausland, über die altertümliche Tanzkunst Indiens und Japans. Hier finden Abende statt, die dem Theater von Brecht, der Musik des XX. Jahrhunderts, der Literatur des gegenwärtigen Frankreichs oder Italiens gewidmet sind.“

Die Jungen und Mädchen fühlen sich mit Gästen aus einem beliebigen Land frei und ungezwungen. Mit Stolz erzählen sie über ihre Hochschule, an der Ingenieure für die Eisenbahnen des Fernen Ostens ausgebildet werden; zeigen ihnen die Hörsäle, Laboratorien und ein nach dem letzten Stand der Wissenschaft ausgerüstetes Rechenzentrum.“



Viele Melkerinnen des Komarow-Sowchos, Gebiet Nordkasachstan, melken in den neun verflossenen Monaten mehr als 2000 Kilo Milch pro Kuh.

Voran gehen E. Riffer, P. Konjachina, A. Pyschkowa, A. Minajewa, G. Schilkina u. a.

UNSER BILD: Teilnehmerin der Gebietsberatung der Meister des Maschinenmelkens, Melkerin der ersten Sowchosabteilung Galina Schifkina. Foto: I. Kalfretsch

VORLESUNGEN ÜBER LENIN

TSCHIMKENT. (KasTAg). Im Werk für Phosphorsalze fand eine Vorlesung „Ruhmesseiten des Leninschen Komsomol“ statt. Das war die zweitausendste Vorlesung, die von der städtischen Gesellschaft „Snije“ zur Lenin-Thematik gehalten wurde. Die Gesellschaft beteiligt sich aktiv an der Durchführung von Lenin-Lesungen in den Betrieben und auf den Straßen, organisiert thematische Abende und weist den Propagandisten Hilfe.

Eine Komsomolzenfarm

In der fünften Abteilung des Sowchos „Majakski“, Rayon Oktjabrski, Gebiet Tscheljabinsk, arbeiten auf der Farm nur Komsomolzen und Jugendliche.

Besonders lobend äußert man sich im Sowchos über die Melkerinnen Rosa Billmann, Paulina Helme, Elsa Lemke und Rosa Bart. Im Rayon kennt man sie nicht nur als Bestmelkerinnen. Sie beteiligen sich auch aktiv an den Subotniks beim Baumpflanzen auf der Sowchosstraße, am Bau ihres Kulturpalastes.

Jetzt aber kam der Herbst, und die Mädchen haben neue Sorgen. Es muß gelernt werden. Einige lernen in der Abendschule, andere beginnen ab 1. Oktober das Studium in der Komsomolpolitische.

Fr. KAUL

Gebiet Tscheljabinsk

Initiative aufgegriffen

Die Komsomolzen des Rayons Kurdaiski haben die Initiative der Urjupinsker aufgegriffen und tragen ihren Teil zur Gründung der „Leninschen Traktorenkolonne“, durch wirtschaftliches Verhalten zur Technik und Einsparung von Treib- und Schmierstoff bei.

In den Kolchos „Kommunistisch“ und „Trudowik“, im Ruben-embasow-Sowchos „Georgiewsk“ wurden Ställe gegründet, zu denen junge Fachleute gehören. Man hat auch für Anschaffungsmittel und Offenkundigkeit gesorgt. So hängen im Kolchos „Kommunistisch“ zum Beispiel im Feldständer Plakate: „Hier arbeiten die Mitglieder der „Leninschen Traktorenkolonne“. Es gibt auch schon Resultate. Die Komsomolzen Walu Nowow, Gubar Kamuraw, Issenali Bessejew und Shapar Okubajew haben an ihren Traktoren schon je 350–450 Kilo Treib- und Schmierstoff eingespart.“

A. WOTSCHEL

Gebiet Dschambul

Der Friseur Heinrich Arles ist Komsomolsekreter in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Obrazow“ und Deputierter des Atschanskir Dorfsowchos, Gebiet Zeilnograd. Er verheiratet sich. An der Werkbank steht er ebenfalls seinen Mann. Sein Tagessoll erfüllt er zu 180 Prozent.

UNSER BILD: Der Friseur Heinrich Arles

Foto: D. Reinwalder

WAS soll ich werden? — Diese Frage stellen sich alljährlich Millionen Jungen und Mädchen in der Sowjetunion und im Ausland. Sie beginnen ein selbständiges Arbeitsleben und müssen sich für diesen oder jenen Beruf entscheiden. Wie sollen sie ihre Wahl richtig und bleiben ihrem Beruf das ganze Leben lang treu. Die anderen ergötzen schnell und werden genau so schnell gleichgültig, der gewählte Beruf enttäuscht sie. Deshalb beginnt die Suche wiederum, die manchmal zur Qual wird.

Warum liegt es aber? Warum findet die Jugend an einen Beruf Gefallen und an den anderen nicht? Was für Berufe haben Erfolg? Es gibt viele ähnliche Fragen, die eindeutig nicht beantwortet werden können. Die Wahl ist mit dem Ansehen des Berufes verbunden. Darunter wird gemeint, wie diese oder jene Tätigkeit von der Gesellschaft, von einzelnen sozialen Gruppen und einzelnen Persönlichkeiten bewertet wird.

Was soll ich werden?

Das Ansehen des Berufs und die Jugend

In der Sowjetunion genießen solche Berufe hohe Achtung, die mit den neuesten Erfindungen der modernen wissenschaftlich-technischen Fortschritte zusammenhängen. Kennzeichnend ist, daß neben der geistigen Arbeit (wissenschaftliche Mitarbeiter, Hochschullehrer, Konstrukteure u. a. m.) auch die schöpferischen Berufe kolportiert werden, die auch physische Arbeit verlangen: Stehlerwerk, Führer der Bergbaukombine, Werkzeugmaschinenarbeiter höherer Lohnstufen, Einrichter der Maschinen und Mechaniker u. a. Von der Anziehungskraft der führenden Arbeiterberufe liefert die immer steigende Zahl der Schüler in den technischen Berufsschulen den besten Beweis. In diesem Jahr erreichte sie über 2 Millionen.

Das hohe und immer zunehmende Ansehen der führenden Berufe, die die physische Arbeit verlangen, läßt sich am Charakter der sozialen Quellen der sowjetischen Arbeiterberufe erkennen. Aus den Angaben der soziologischen Forschungen, die in der letzten Zeit in mehreren Städten Südrußlands und in den autonomen Republiken des Wolga-Gebiets durchgeführt wurden, kann man schließen, daß etwa 30–35% der Kinder von Angestellten und Geltschaffenden Arbeiterberufe wählen.

Die Gewinnung des Ansehens ist ein komplizierter und vielschichtiger Prozeß, bei dem die objektiven Faktoren mit den subjektiven eng verflochten sind. Die Berufswahl hängt

mit dem Geschlecht, dem Alter, dem Bildungsniveau und der allgemeinen kulturellen Entwicklung des Menschen, mit dem Charakter und dem Grad des Einflusses der Umwelt sowie mit den Familientraditionen zusammen.

Die Soziologen stellen fest, daß das Hauptkriterium bei der Berufswahl in der Bedeutung der Arbeit besteht. Von 35 bis 50% der Befragten kommt auch der dritten Gruppe von Kriterien eine große Bedeutung zu. Diese Kriterien hängen nach dem Ausdruck der Soziologen mit der Selbstverwirklichung und Selbstverwirklichung zusammen. Es handelt sich um die Möglichkeit des Menschen, seine Fähigkeiten und Neigungen vollständig zu entfalten und dadurch bei seiner Tätigkeit den größten Nutzen zu bringen.

Möglichkeiten (dieser Faktor wurde von 15–20% der Befragten genannt). Dabei wird hervorgehoben, daß einige mit diesen Motiven, sondern die sozialen und ökonomischen und moralischen Aspekte ausschlaggebend.

Von einem Drittel bis zur Hälfte der jungen Menschen in der Sowjetunion, die ein selbständiges Leben beginnen, vererben weder den Beruf noch die soziale Stellung ihrer Eltern. Die 1946 in den Städten Ufa und Orenburg unter den 3.200 Bürgern durchgeführte Befragung ergab, daß 65,4% der Arbeiterkinder auch Arbeiter wurden. 23,1% wurden jedoch Intellektuelle und Angestellte und 11,4% sind in der Dienstleistungssphäre tätig.

Der erste besteht in der Ausarbeitung eines Systems von wissenschaftlich-fundierten Formen und Methoden der rein pädagogischen Erziehungsarbeit an der Organisation der richtigen Berufsberatung der Jugend. Der andere — nicht weniger wichtige Aspekt besteht darin, den Schülern der Mittelschulen und allen Halbwüchsigen dabei zu helfen, das Wesen der verschiedensten Berufe und Arten der Tätigkeit gut zu begreifen und ihre Kräfte und Fähigkeiten in bestimmtem Maße rechtzeitig auf die Probe zu stellen.

Nur durch die Vereinigung dieser zwei Elemente der Berufsberatung und Auswahl kann die Zahl der falschen Entscheidungen bei der Berufswahl auf ein Minimum gebracht und die Enttäuschung zu Beginn des selbständigen Lebens vermieden werden. Daran arbeiten jetzt sowjetische Fachleute.

S. SKLIARSKI, Kandidat der philosophischen Wissenschaften (APN)

Kraftfahrer helfen Landwirten

Das Kraftfahrerkollektiv des Autoparks „Tentenskaja“ in Schachtsk erweist den Landwirten eine bedeutende Hilfe in der Ernteerbringung. Auch in diesem Herbst haben sie eine Kraftwagenkolonne von 60 Autos ausgerüstet, die jetzt auf den Sowchofsfeldern des Gebiets Zelinograd arbeitet. Jeden Sonnabend und Sonntag fahren die Schaffere dieses Autoparks in die entfernten Sowchose des Gebiets Karaganda aus. Allein an diesen Tagen haben sie zu den Annahmestellen etwa tausend Tonnen Getreide gebracht. Die Kraftfahrer des ersten Diesellautokolonies Jakob Busik, Fjodor Legotin, Wassili Kurotschkin und Nikolai Dawletow beförderten an den letzten Ruhetagen von den Feldern des Sowchos „Kentschokinski“, Rayon Schetski, zur Annahmestelle der Eisenbahnstation Sharyk 145 Tonnen Getreide.

Auf den Sowchofsfeldern wurde Gebiet Karaganda

R. SCHNEIDER

Ein Fleischgigant

Ein Fleischgigant

Der Sowchos „Sasinski“ im Rayon Alga ist eine große, spezialisierte Tierzuchtanstalt. Ihre Hauptproduktion ist hochwertiges Rind- sowie Pferdefleisch. Die Mast der Tiere und ihre Abblütung auf die Fleischkombinate dauert ununterbrochen im Laufe des ganzen Jahres an.

Im Sowchos wird auch jetzt eine große Rinderherde gemästet. Bis Jahresende wird die Wirtschaft an das Fleischkombinat insgesamt 1200 Pferde und über 5000 Rinder liefern.

Die Mast erfolgt im Sowchos auf industrieller Grundlage. Die Tiere sind in typisierten Stallungen mit einer vollständigen Mechanisierung der arbeitintensiven Vorgänge untergebracht. Bei der Mast der Tiere werden weitgehend konzentrierte und kombinierte Futtermittel, Biostimulatoren angewandt.

Der Sowchos hat in diesem Jahr in zementierten Gräben etwa 12.000 Tonnen Grünfütter siliert. Bei seinem Anlegen wurde der zerkleinerten Grünmasse Harnstoff beigefügt. Auch Grobfütter ist in genügender Menge beschafft.

S. JOHANNES

Wir gratulieren

Wir gratulieren

Heute feiern Katharina und Adam Bechtold aus Aksut, Gebiet Semipalatinsk, ihre goldene Hochzeit. Ihr arbeitsames Leben war fest mit der Kolchosbewegung verbunden.

Wir wünschen dem goldenen Ehepaar gute Gesundheit und noch viele sonnige Jahre im Kreise ihrer Lieben!

Agathe, Ella, Philipp und Oswald BECHTOLD und Enkelkinder Valja, Natascha, Kalla, Olga, Andrej, Woldemar



Rio-de-Janeiro ist eine der größten Städte Brasiliens. Wolkenkratzer in der Straße 13. Mai

Foto: P. Bogatyrow (TASS)

Autorität der DDR wächst

ALGER. (TASS). Auf Einladung der Regierung der DDR reist eine algerische Delegation unter Leitung des Handelsministers L. Yaker zu den Feierlichkeiten aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der DDR nach Berlin, meldet die Agentur Algerie Presse Service.

In einem Kommentar dazu stellt APS fest: „Die Deutsche Demokratische Republik hat in der letzten Zeit große Anstrengungen unternommen, um ihre Kontakte mit der dritten Welt zu vertiefen. Sie hat unter anderem ihre Beziehungen mit Kambodscha und einigen arabischen Staaten normalisiert.“

WASHINGTON. (TASS). Nunnmehr wird jedes öffentliche Auftreten Nixons vor einer Antikriegsdelegation begleitet sein, erklärte Don Gurwitsch, ein Vertreter des „National Mobilisation Student Committee to End the War in Vietnam“, am Montag auf einer Pressekonferenz. Er teilte mit, daß die Regierung dieser

Kritik an der USA-Nahostpolitik

BEIRUT. (TASS). Die Presse und leitende Persönlichkeiten in Libanon üben weiterhin an der antirabischen Politik der USA im Nahen Osten scharfe Kritik.

aus aller welt

Befreiungskampf in den okkupierten Gebieten

KAIRO. (TASS). Der Befreiungskampf in den von Israel okkupierten arabischen Gebieten nimmt zu. Ein Bericht der Agentur MEN zufolge haben die Partisanen aus der „Arabischen Organisation Sinai“ in der Nacht zum 30. September in der Sinai-Wüste mehrere erfolgreiche Operationen durchgeführt und dabei ein Munitionsdepot, Beobachtungsstellen gesprengt und Wasserleitungen und Fernmeldeleitungen beschädigt. Wie aus einer Erklärung des Vertreters der Organisation hervorgeht, sind die Partisanen in das Gebiet östlich von El-Balaha eingedrungen und haben israelische Versorgungseinrichtungen in Brand geschossen. In dem

gleichen Gebiet wurden unterirdische Kabel- und Telefonleitungen beschädigt. Nördlich von El-Firdana wurde das zweite Mal in diesem Monat die Hauptwasserleitung gesprengt, die die Besatzungstruppen mit Wasser versorgt.

Bei früheren Operationen wurden Beobachtungsstellen der israelischen Armee in El-Balaha erfolgreich angegriffen und die Eisenbahnstrecke zwischen Rafah und El-Arisch für eine längere Zeit außer Betrieb gesetzt. Alle Teilnehmer dieser Kommando-Operationen sind zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

AMMAN. (TASS). Einem Kommunique des Vereinigten palästinensischen Kommandos zufolge haben sich die Partisanen der Organisation Fath des Truppenlagers Jubbat Al-Zeit auf den von Israel okkupierten Golan-Höhen (Syrien) bemächtigt. Die Partisanen hielten das Truppenlager rund 2 Stunden besetzt und verließen es, nachdem sie das Wasserhaus, Verwaltungs- und andere Gebäude sowie alle Transportmittel gesprengt hatten.

Bei diesem Gefecht, wird in dem Kommunique betont, wurden mehrere israelische Soldaten getötet. Die Partisanen haben keine Verluste zu beklagen.

Jahreskonferenz der Labourpartei

BRIGHTON. (TASS). Die 68. Jahreskonferenz der britischen Labourpartei ist am Montag in Brighton eröffnet worden. Ihre Tagesordnung und die von den Gewerkschaften und Parteioffizieren vorgelegten Resolutionen werden in der Konferenz diskutiert. Es wird erwartet, daß es zwischen der Führung und der Masse der einfachen Parteimitglieder, die mit der Wirtschaftspolitik der Regierung und

ihrer arbeiterfeindlichen Plänen unzufrieden sind, scharfe Gegensätze bestehen. Auch der außenpolitische Kurs der Regierung soll, wie erwartet wird, einer scharfen Kritik unterzogen werden.

Zahlreiche Delegierte der Konferenz äußern die Befürchtung, daß die Labourpartei bei den bevorstehenden Parlamentswahlen eine Niederlage erleidet.

Erfolgreiche Kampfoperationen

HANOI. (TASS). Die südvietnamesischen Partisanen entwickeln die Initiative und fügen dem Feind auf dem ganzen Territorium Südvietnams empfindliche Schläge zu. Die FNL-Einheiten haben vom 2. bis 21. September allein in der Provinz Rhattha 432 Soldaten und Offiziere des Feindes außer Gefecht gesetzt, 4 Flugzeuge und 4 Schützenpanzerwagen vernichtet.

Am 19. September zerschmetterten die FNL-Einheiten in der Provinz Aniang ein Bataillon der Nationalen Truppen und vernichteten dabei 200 Soldaten und Offiziere.

In der Nacht zum 23. September unternahm die Angehörigen der Befreiungsarmee einen kühnen Angriff gegen ein USA-Truppenlager, 6 Kilometer nördlich der Stadt Locnhin in der Provinz Binhlong. In einem kurzen erbitterten Gefecht vernichteten die Partisanen über 500 amerikanische Militärangestellte und 14 Armeefahrzeuge.

Am 24. und 25. September schlugen die FNL-Einheiten einen Angriff des Feindes in der Provinz Bentre zurück, an dem 6 Bataillone der Marineinfanterie teilnahmen. Bei diesen Gegenangriffen der Partisanen erlitt der Feind beträchtliche Verluste an Soldaten und Offizieren.

Antikriegsbewegung in USA

Organisation beschlossen hat, eine Kampagne unter dem Motto „Nixon keine Ruhe geben“ einzuleiten. „Wir werden überall im Lande, wo Nixon auch hinkommt, mag, Demonstrationen veranstalten“, sagte

Gurwitsch. „Dem Präsidenten Nixon wird man denselben Empfang bereiten, der dem Präsidenten Johnson zuteil wurde, der ebenfalls glaubte, er könne die öffentliche Meinung Amerikas ignorieren.“

Der Minister des Inneren Libanons Abel Osseyan verwies in einer Erklärung für die Presse darauf, daß „militärische und wirtschaftliche Hilfe der USA an Israel ein schändliches Verbrechen ist.“

Der Kommentator der in Beirut erscheinenden Zeitung „Al Mohareir“ Amin Uwar kritisiert in einem Beitrag scharf die Haltung der USA

im Nahostkonflikt. Die USA, heißt es in dem Artikel, führen seit Jahren einen Kampf gegen die nationale Befreiungsbewegung und Revolutionen der arabischen Völker.

Die Entwicklung zeigt, daß Washington weiterhin bemüht ist, Israel für einen Krieg gegen die befreiten arabischen Staaten zu benutzen.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Prüfung für „Brüder Ignatow“

Sie leben nun nur noch im Gedächtnis der Menschen. Als das Schiff fertig war, mußte es getauft werden. Das war jedoch kein gewöhnliches Wasserfahrzeug, sondern ein Doppelrumpfschiff (Katamaran). Man benannte es nach den Brüdern Ignatow, die im Krieg als Partisanen gefallen waren. So wurde eine vorerst kleine Familie der Katamaran-Schiffe durch ein neues Mitglied — „Brüder Ignatow“ — ergänzt.

Die Schiffbauer von Gorki sind Pioniere dieser neuen Richtung ihres Faches. Vor einigen Jahren wurde im Werk „Krasnoje Sormowo“ der größte Katamaran-Kran der UdSSR gebaut. Extra für den Einsatz bei der Unterwassererdförderung im Kaspische. Auch der vom Doktor der technischen Wissenschaften, Professor M. Alferjew geleitete Lehrstuhl für Theorie des Schiffes an der Hochschule für Schiffbauingenieure Gorki führt bedeutende Forschungen auf dem Gebiet des Katamaran-Baus in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Konstruktionsbüro des Binnenschiffbauministeriums der Russischen Föderation durch.

„Wir haben bereits drei Katamarane projektiert“, erzählt Igor Madsorski, Chefingenieur des Zentralen Konstruktionsbüros. Sie alle sind im Werk „40 Jahre Oktober“ gebaut worden.

Der Erstling war die KT-619 mit einer Tragfähigkeit von 600 Tonnen, entwickelt nach dem Projekt von Professor Alferjew und des erwähnten Büros. Man setzte große Hoffnungen auf dieses Schiff. Es sollte theoretische Berechnungen bestätigen und viele Fragen der Projektanten beantworten. Davon hing in einem gewissen Maße das Schicksal künftiger Schiffe ab. Nun fährt die KT-619 schon seit sieben Jahren. Welche Erfahrungen wurden dabei gesammelt?

Die Schiffbauer heben hervor, daß das Katamaran gut den Kurs hält und zugleich „vorzüglich dem Steuer gehorcht“, obwohl beides vorhin einander auszuschließen schien. Während der Erprobungen wurde z. B. folgendes Experiment angestellt: Für sechs Minuten verließ der Steuermann das Steuerhaus der KT-619 und verließ die Steuerlinie. Ein gewöhnliches Motorschiff würde in einer solchen Situation „torpediert“. Die KT-619 hingegen hat aber eine genügende Steuerbarkeit auch beim Rückwärtsgang. Für Einrumpfschiffe ist das eine ziemlich schwierige Aufgabe.

Es ist bekannt, wie wichtig es ist, daß das Schiff den möglichst geringen Nachlauf hat. In einer gefährlichen Situation, wenn man ein Schiff bremsen muß, wird das

Kommando „Stop!“ gegeben und fast sofort: „Vollstopp rückwärts!“ Es stellte sich heraus, daß die KT-619 einen Nachlauf von zwei bis drei Rumpflängen hat. Anders gesagt, bleibt er genau so, wie bei Einrumpfschiffen, obwohl die Geschwindigkeit des Katamarans viel höher ist.

Der Erstling hat die Hoffnung der Projektanten nicht enttäuscht und für den Bau des Katamarans „Brüder Ignatow“ als Modell gedient. Die Länge jedes Rumpfes war hier 93 Meter, die Breite 6 Meter. Die durch eine Brücke verbundenen Rümple erweiterten die Abmessungen des Schiffes auf 166 Meter. Die Deckfläche ist riesengroß: rund 900 Quadratmeter, was für die Container-Frachten sehr bequem ist. Alle 1.000 Tonnen Fracht werden in den Containern auf dem Deck untergebracht, was die Zeit für die Be- und Entladungsschiffe auf ein fünfteil bis ein sechstel verringert.

Auf diesem Schiff wird es keine Frachträume geben. In den Rumpfen sind je zwei Dieselmotoren untergebracht. Jedes Dieselmotorpaar arbeitet für die Schiffschraube. Hinter den Schiffschrauben sind je eine Steuer angebracht. Die Gesamtleistung der Motoren beträgt 3.600 PS. Die Projektgeschwindigkeit 28 km/h. Heute ist es das schnellste Schiff auf der Wolga (mit Ausnahme der Tragflächen- und Luftkissenschiffe). Bis jetzt

gehörte innerhalb dieser Schiffsgattung der Geschwindigkeitsrekord dem Dieselelektrischschiff „Leningrad“, welches eine Geschwindigkeit von 27 km/h entwickeln konnte.

In den Rumpfen befindet sich auch die Schiffschiffanlage (drei Dieselmotoren mit einer Gesamtleistung von 105 kW). In den Rumpfen sind auch Behälter für Treibstoff und Schmierstoffe untergebracht. Die Fahrdauer ist für 7 Tage berechnet, kann aber von Reederei, die ein solches Katamaran besitzen wird, entsprechend gekürzt oder verlängert werden.

Die Besatzung des Doppelrumpfers besteht aus neun Menschen, die sämtlich in Einmannkajüten im Deckaufbau ihre Schlafstellen haben. So komfortabel sind nur wenige Schiffe. Außerdem sind vier Kajüten für die Praktikanten reserviert. Katamaran ist ein Schiff neuen Typs, so daß die Steuerleute dafür anscheinend hier ausgebildet werden.

„Brüder Ignatow“ ist das erste Schiff einer ganzen Serie. Bald wird ihm ein anderes folgen. Stapellauf im nächsten Jahr. Die Konstrukteure arbeiten aber bereits an neuen Projekten. Sie wollen den Ausflugs-Doppelrumpfer „Odyssch“ (Stapellauf: 1962, 680 Passagiere) zum vollkommenten Passagierschiff „Orbita“ modernisieren.

(APN)

Wettkämpfe der Boxer

Die Boxer der Föderativen Republik Nigeria begannen ihren Aufenthalt in der Hauptstadt Kasachstan mit dem Besuch des Zentralstadions. Die „Kairat“-Fußballspieler sind gute Bekannte der Nigerianer. Vor drei Jahren waren die Fußballspieler aus Alma-Ata als erste von den Sowjet-sportlern in Nigeria zu Gast. Jetzt sind die Boxer Nigerias die ersten Sportler dieser Republik, die unser Land besuchen.

In der kleinen Arena des Zentralstadions wurden Zweikämpfe der Boxer ausgetragen. Die Schiedsrichter fordern das erste Paar auf — der Teilnehmer der Olympiade in Mexiko Gabriel Ogun und den Preisträger Shandos Kukumow. Der Boxer Nigerias hat sich gut veredelt, doch der Kasachstaner schickte ihn dreimal ins Knockdown. Dies entschied den Kampf.

Der Champion Kasachstans Marat Dshaksyabjew besiegte den Meister Nigerias Guashi Malins, Boris Kokoschin — den Champion Westafrikas Agajami Abami, Juri Seliwjorow — Richard Akasi, Jewgeni Kusmin hat in der letzten Runde den Champion Nigerias Winslet Igburiki knock-out geschlagen. Abdraschit Abdrachmanow besiegte den mehrfachen Champion Nigerias Jo Mens.

Der 23jährige Champion Nigerias Issak Ikuria hat insgesamt elf Kämpfe durchgeführt. Hier hat er noch einen Sieg auf sein Konto geschrieben, diesmal über den Champion Kasachstans Telkose Jerebajew. Der mehrfache Champion der Republik Viktor Minakow trat nicht aktiv genug gegen den temperamentsvollen Teilnehmer der Olympiade in Mexiko Alla Fatal auf und verlor.

Mit 6:2 siegte die Kasachstanerin.

(KasTAG)



UNSER BILD: Moment des Wettkampfes

Foto: H. Eck

BÜCHERMARKT der Freundschaft

Unsere Muttersprache. Lehrbuch für die 3. Klasse	0,57 Rubel
Heines Werke in 5 Bänden	2,50 Rubel
Hack Hausallas	3,00 Rubel
Götz R. Richter, Hanna und Jörg, Roman	0,68 Rubel
Albert Schweizer, Johann Sebastian Bach	2,00 Rubel
Keller, Lesebuch für unsere Zeit	0,65 Rubel
E. R. Groulx, Mit Mut und List	0,53 Rubel
R. Höhn, Blumenfeld	0,90 Rubel
E. Grünwälder, Schulzentrals Kramkalandar	0,30 Rubel
Urula und Jochen Wilke, Peter und der Sternkater (Kinderbuchverlag)	0,40 Rubel
Johannes Tralow, Malchutun, Roman	0,98 Rubel
E. Welk, Die Gerechten von Kummerow	2,16 Rubel
Birkenhof, Moltchiznowa, Übungen zur deutschen Grammatik	0,35 Rubel
Deutsche Schwänke	0,50 Rubel
Hand in Hand Band II	0,77 Rubel
Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Woß“	
„Zelinograd uliza Mira, 30, zu richten.“	

Wir empfehlen:

„Ich sehe die Welt“

Erzählungen von Johannes Weininger

Ein voreiliges Urteil kann schwere Folgen haben. Doch Anna, eine junge Lehrerin, hat außer voreingenommenen Kollegen auch andere Menschen um sich. Sie ist nicht allein. Deshalb kann das Mißverständnis geklärt werden. Das schildert der Autor in der Erzählung „Allein“.

Außer dieser Erzählung enthält das Sammelbändchen noch vier andere Kurzgeschichten zu ethischen Themen: „Der Brief“, „Die Wunder-“

für unsere Zelinograder Leser

UNSERE ANSCHRIFT: Kas. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

13.00—Sendungen des Zentralen Fernsehens
18.00—Fernsehbild für Kinder
18.15—Dem Tag des Lehrers gewidmetes Programm (in kasachischer und russischer Sprache)
19.45—Fernsehnachrichten (kas)
20.15—Dokumentarfilm „Jakutische Studien“

20.45—Sendung Das neue Leben
21.00—System der Politischen
20.40—Informationsausgabe „Aul“
21.30—Sendungen des Zentralen Fernsehens

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-16-51, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград

УН 01840

ЗКА № 11517